Einsamer Arbeitsplatz mit hoher kreativer Dynamik: das Künstleratelier

FOTO: DOROTHEE PHILIPP

"Da ist Bewegung drin"

Müllheimer Künstlergemeinschaft der "Offenen Ateliers" präsentiert sich im Internet

Von Dorothee Philipp

MÜLLHEIM. "Wenn in einer Stadt von der Größe Müllheims zwölf Künstlerinnen und Künstler leben und arbeiten, für die ihre Kunst Lebensinhalt und Broterwerb ist, ist das eine beachtliche Anzahl", sagt Wolfgang Faller mit Blick auf die Gemeinschaft, die seit nunmehr neun Jahren mit den "Offenen Ateliers" der Öffentlichkeit einen Blick hinter die Kulissen eines Künstlerdaseins ermöglicht. In diesem Jahr musste wegen Corona der physische Rundgang durch die Müllheimer Ateliers ausfallen.

Dafür präsentieren sich die zwölf Teilnehmenden jetzt auf einer eigenen Website, ein Projekt, das die Gruppe möglicherweise noch ein bisschen enger zusammenbindet. Vor allem mit dem Blick auf das kommende Jahr, in dem die Offenen Ateliers ihr zehnjähriges Bestehen feiern können

Das Atelier, ein meist einsamer Ort der Kreativität und der geistigen Dynamik, spiegelt die Persönlichkeit wider, die darin ihre künstlerischen Impulse realisiert mit den verschiedensten stillistischen Mitteln, Materialien und Arbeitsweisen. Dass aus so individuellen Rahmenbedingungen eine kleine Gemeinschaft entsteht, ist durchaus etwas Seltenes. Schon die Koordination der Beiträge für die Website sei eine gewaltige Anstrengung gewesen, berichtet Faller im Gespräch mit der BZ.

Da war zum einen die relativ kurze Zeit, die man für ein neues Konzept hatte, nachdem die Corona-Verordnungen die Offenen Ateliers unmöglich gemacht hatten, zum andern die damit verbundene ungewohnt enge Absprache untereinander. Dass es derzeit gerade zwölf Namen sind, habe nichts mit Zahlensymbolik zu tun, auch nicht damit, dass man sich allzu sehr nach außen abschotten wolle, erklärt Faller, der selbst in einem relativ kleinen Atelier in seiner Wohnung Kunstwerke schafft, die schon international präsentiert wurden. Die Gemeinschaft sei durchaus offen für Neuzugänge, in Müllheim gebe es ja noch etliche Künstlerinnen und Künstler, deren Werk den qualitativen Ansprüchen der Gruppe standhalten würde.

Wichtiger Baustein für Müllheim als Kunststadt

Jetzt aber also die zwölf, die, obwohl sie alle auch ihre jeweils eigene Website haben, mit dem gemeinsamen Auftritt zeigen wollen: Wir sind hier, wir haben hohe Ansprüche an uns und wir lassen uns von Widrigkeiten wie den negativen Folgen der Corona-Krise nicht unterkriegen. Sylvia Verwick hat für die Offenen Ateliers von Anfang an die Einladungskarten entworfen, die von etlichen Interessenten begeistert gesammelt wurden. Zum Glück habe man die für 2020 noch nicht gedruckt gehabt, sagt sie der BZ. Natürlich sei eine Homepage etwas anderes, als der Besuch am realen Ort, aber die Idee, sich jetzt gemeinsam im Internet zu präsentieren, findet sie gut: "Diese Website bleibt dynamisch, da wird sich immer wieder was ändern, so dass man jedes Mal, wenn man sie anklickt Neues entdecken kann. Da ist Bewegung drin". Man wolle sich auch ab jetzt häufiger treffen als nur das eine Mal pro Jahr wie bisher.

Für die Keramikerin Elisa Siegsmund ist die Website ein weiterer Schritt in eine gute Richtung. "Es ist klarer geworden, dass die Ateliers ein wichtiger Baustein für Müllheim als Kunststadt sind. Schaut man auf die Website, stellt man fest, wie viel Vergnügen es machen kann, Kunst in ihrer Vielfältigkeit zu betrachten", meint sie. Frédéric Letellier erinnert sich im Gespräch mit der BZ an die Anfänge der Gemeinschaft: Eine Ausstellung von Müllheimer Kunstschaffenden in der Partnergemeinde Hohen-Neuendorf gab den ersten Impuls, auch zu Hause mal etwas Gemeinsames zu machen. Eine der Mütter des Gedankens war Gabriela Morschett, die aber heute nicht mehr in der Gruppe aktiv ist. "Die Homepage ist ein guter Impuls für eine gemeinsame Präsentation", findet Letellier. Auch er besteht auf einem hohen Qualitätsmaßstab, der einer gewissen Beliebigkeit vorbeugen soll.

Ein weiterer wichtiger Bezugspunkt der Künstlergruppe ist das Markgräfler Museum. Die Offenen Ateliers fanden immer zum Internationalen Museumstag statt, das Museum warb bei den Besuchern, auch die Ateliers in der Stadt anzulaufen. Museumsleiter Jan Merk lobt die Initiative und ihr jüngstes Projekt: "Die Initiative der gemeinsamen Homepage ist toll", sagt er. Dass sich so unterschiedliche Ateliers zusammengetan haben, ist für Merk schon "ein Kunststück an sich".

In den Offenen Ateliers arbeiten Frédéric Cousquer, Christiane Cousquer, Diane Dill, Wolfgang Faller, Mary Horstschulze, Frédéric Letellier, Valentin Mauser, Liane Reinert, Ludger Schäfer, Elisa Siegsmund, Beatrix Tamm, Sylvia T. Verwick. Der Internetauftritt:

www.offene-ateliers-muellheim.de